

## **FESTANSPRACHE HERMANN SCHÜTZENHÖFER**

Rede anlässlich der 116. Superintendentialversammlung der  
Evangelischen Kirche A.B. in der Steiermark

### **Offizieller Festakt 500 Jahre Reformation**

Samstag, 14. Oktober 2017, Landhaus

Hohe Superintendentialversammlung,  
sehr geehrte Frau Präsidentin,  
hohe Geistlichkeit,  
sehr verehrte Festgäste!

Wir haben soeben viel über die Geschichte vernommen und gehört. Da waren auch Passagen dabei, die von unmenschlichem Umgang mit großen Teilen der Bevölkerung berichteten.

Der Umgang der Kirchen in unserem Land heute beweist somit, dass die Menschen durchaus aus der Geschichte zu lernen imstande sind.

Die Ökumene im Land Steiermark lebt, sie ist kein Lippenbekenntnis.

Wie überhaupt der Umgang der Religionsgemeinschaften in diesem Land von hohem Respekt und einem hohen Verständnis für- und miteinander getragen ist.

Die Brücken, die hier vor allem im Umgang der christlichen Religionen untereinander errichtet wurden und Bestand haben, haben ihre Bauherren: sie wurden damals unter den Bischöfen Johann Weber und Dieter Knall aufgebaut. Und sie bestehen nach wie vor. Und es muss gesagt sein, dass die geeinte Christenheit, diese versöhnte Vielfalt dem Land gut tut.

Diese Entwicklung war keineswegs einfach, wie wir vorhin vernommen haben. Sie musste auch hierzulande mühsam und mit vielen Opfern verbunden errungen werden. Da passierte viel Unrecht, auch von Seiten der politischen Machtträger, nicht nur der Kirchen untereinander. Da kann nur mein großes Bedauern über gesetzte Gewalt und geschehenes Unrecht bekundet werden.

Aber es ist eben möglich, zueinander zu finden.

Miteinander – statt neben oder gar gegeneinander. So wird es dann auch auf dem Stein zu lesen sein, den wir im Landhaushof später offiziell einsetzen.

Die evangelische Kirche ist ein wichtiger Bestandteil unserer europäischen Kultur. Die Reformation trug einen wesentlichen Beitrag zur Aufklärung bei. Heute allgemein gültige und allgemein akzeptierte Werte und Haltungen wie Menschenrechte, Demokratie, Recht und Rechtsstaat, Vernunft etc. haben einen wesentlichen Teil ihres Ausgangs in den reformatorischen Ideen Martin Luthers.

Im Wort Protestantismus steckt das Wort Protest drinnen: es war ein Protest gegen verkrustete und verkommene Strukturen. Es war aber vor allem ein Aufruf und ein Appell, eigenständig zu denken!

In dieser großen protestantischen Tradition reihen sich europäische Leitfiguren wie Goethe, Schiller, Kant u.v.a.m. bestens ein.

Die europäische Geschichte, und das ist nicht unwesentlich für unsere heutige Gegenwart, zeigt uns auf, dass die Verquickung von staatlicher Macht mit Religion keine gute Voraussetzung für ein gelungenes Miteinander ist. Auch in der christlichen Ausprägung davon gab es furchtbare Auswirkungen. Diese Ausprägung von Macht, auch das soll nicht unerwähnt bleiben, ließ ohnehin immer etwas missen: nämlich den Bezug zum Evangelium selbst.

Der größte Widersacher gegen Gewalt, jegliche Gewalt, ist das Evangelium, ist Jesus selbst. „Herr, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Er sah voraus, was - auch in seinem Namen - Jahrhunderte später an Unrecht geschehen sollte.

Aus den Irrungen und Wirrungen, die waren, ist jedenfalls Großes geworden. Der Umgang vor allem der christlichen Kirchen ist heute vom Gespräch, von der Verständigung und vom Verständnis für- und miteinander geprägt. Auch der Umgang zwischen den Kirchen und dem Land Steiermark. Wir haben hier ein großes Füreinander gefunden, wir leben ein gelungenes Miteinander, das mich als Landeshauptmann stolz macht.

Weil wir als vereinte Christenheit, das habe ich schon beim großen Fest am Mariahilfer Platz betont, auch die Aufgabe, mehr sogar, nämlich die Verpflichtung haben, uns einzubringen in die Gemeinschaft.

Der christliche Mensch ist verpflichtet, Haltung zu zeigen und seiner Haltung gemäße Taten folgen zu lassen. Dass gerade heute etwa die Würde des menschlichen Lebens mit aller Entschiedenheit zu verteidigen und zu sichern ist, ist gerade angesichts von Attacken, die im Namen einer Religion oder auch von einzelnen Verrückten (etwa in Las Vegas) ausgeübt werden, höchst brisant und aktuell, geradezu mahnend.

Wir haben aus der Geschichte gelernt. Der Umgang der christlichen Brüder ist von einem Gegeneinander und Nebeneinander zu einem Miteinander und Füreinander geworden.

Möge dieses Mit- und Füreinander Leitmotiv und Handlungsmaxime all jener sein, die sich für ein gutes und gedeihliches Zusammenleben aller Menschen in unserem Land einbringen wollen.